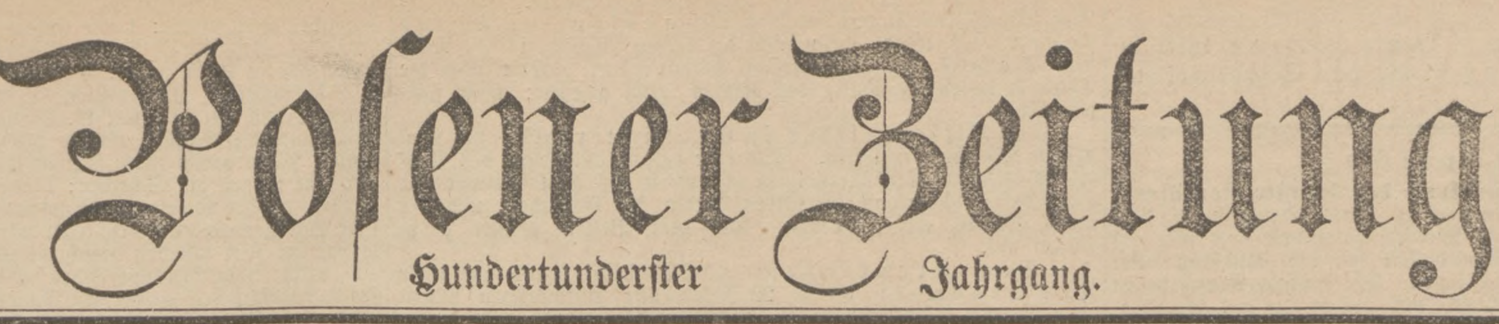
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.



Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 488

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 16. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der kürzlich veröffentlichte Erlaß über die Neuregelung des Apothekenwesens in Preußen, worin angeordnet ist, daß vom 5. Juli d. J. ab bis zur definitiven anderweiten Regelung Konzessionen zur Errichtung neuer Apotheken oder Weiterverleihungen an den Staat zurückgefallener Apothekengerechtigkeiten nur mit dem Zusatz ertheilt werden dürfen, daß dem Inhaber die Präsentation eines Geschäftsnachfolgers nicht mehr gestattet sei und die fortan zu verleihenden Konzessionen beim Ausscheiden eines Apothekers aus seinem Geschäft an den Staat zurückfallen, — dieser Erlaß hat in Apothekerkreisen große Verstimmung hervorgerufen; verschiedene Fachzeitschriften sprechen bereits von einem der „Pharmacie aufgezwungenen Kampf zur Vertheidigung des Besitzstandes der deutschen Apotheker gegen die von der preußischen Regierung geplante Enteignung ohne Entschädigung." Dagegen wendet sich folgende offiziöse Beschwichtigung:

Die königliche Verordnung, welche kürzlich der „Staats-Anz." veröffentlichte, bezieht sich, wie sich auch aus ihrem Wortlaute ganz deutlich ergiebt, nur auf die neu zu errichtenden Apotheken. Keine der bestehenden Apotheken wird davon berührt. Die Befürchtungen, daß die Apothekenbesitzer, welche ihre Apotheken unter der Bedingung der zehnjährigen Unverkäuflichkeit übernommen haben, dadurch in ihren Rechten irgendwie beeinträchtigt würden, ist deshalb unbegründet. Was besonders die zuletzt genannten Apothekenbesitzer angeht, so ist ihnen mit ihrer Konzession vom Staate das Recht verliehen, ihre Apotheke nach zehnjährigem Besitz weiter zu veräußern. Dieses Recht kann ihnen nachträglich ohne Weiteres nicht genommen oder verkürzt werden.

Nach einer anscheinend offiziösen Mittheilung hat der Bundesrath den Antrag des Reichstages, die den Mitgliedern des Reichstags gewährten freien Eisenbahnkarten unter den Bedingungen, wie sie am Beginn der zweiten bis zum Schluß der fünften Legislaturperiode im Gebrauch gewesen sind, wiederherzustellen, abgelehnt, weil die verbündeten Regierungen der Ansicht sind, daß die Verfassung respektirt werden muß. Artikel 32 bestimme ausdrücklich, daß die Mitglieder des Reichstags als solche keine Besoldung oder Entschädigung beziehen dürfen. Abgesehen davon, daß die Gewährung der freien Eisenbahnfahrt weder eine „Besoldung noch eine Entschädigung" sein würde, widerspricht der angeblichen Ansicht der großen Mehrheit des Bundesraths die Thatsache, daß in der Zeit von 1872 bis 1884, in der der Art. 32 der Verfassung doch ebenso gut bestand, wie heute, die verbündeten Regierungen die freien Eisenbahnkarten der Reichstagsabgeordneten nicht beanstandet haben und daß die Beschränkung der Vergünstigung auf die Fahrt zwischen dem Wohnort des Abgeordneten und dem Sitze des Reichstags im Jahre 1884 keineswegs mit Rücksicht auf den Art. 32 der Verfassung erfolgt ist. Im übrigen ist es von besonderem Interesse, in einer offiziösen Auslassung einer Hochschätzung der Presse zu begegnen, an welche die 7. Großmacht bisher nicht gewöhnt gewesen ist. Gegenüber der Begründung des Reichstagsbeschlusses, es solle den Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, sich reisender Weise über die Stimmung der Bevölkerung in ganz Deutschland zu unterrichten, wird nämlich bemerkt:

„Dieser Zweck wurde durch ein umfangreiches Zeitungsabonnement einfacher und vielleicht sicherer erreicht."

Das ist ja für die Zeitungen sehr schmeichelhaft. Namentlich wenn man sich erinnert, daß z. B. im vorigen Herbst die Auslassungen der Zeitungen über die Reichssteuerprojekte gerade von offiziöser Seite als völlig bedeutungslos und mit den wirklichen Ansichten der Bevölkerung im Widerspruch stehend bezeichnet wurden. In Zukunft wird man also solchen Argumenten nicht mehr begegnen. Was die Eisenbahnfreikarten betrifft, so will uns scheinen, daß die Begründung des ablehnenden Beschlusses des Bundesraths schlimmer ist, als die Ablehnung selbst, insofern der Art. 32 der Verfassung nur ein Vorwand ist für einen Beschluß, dessen sachliche Voraussetzungen man lieber verschweigt.

Mit einem Tabakmonopol will man Deutschland um jeden Preis beglücken. Diesmal sind die Kolonialenthusiasten die Urheber des Planes. Da sie im alten Lande an das Zustandekommen eines Tabakmonopols doch nicht glauben, so schlagen sie jetzt vor, in Südwestafrika ein Monopol einzuführen, weil dort keine erheblichen Entschädigungen zu gewähren sind. Der „Hann. Cour." meint, die koloniale Monopolverwaltung könnte zunächst, bis der eigene Tabakbau der Kolonien ausreiche, den Bedarf durch Lieferungsverträge mit Fabriken in Deutschland decken und an bestimmten Punkten des Landes Magazine einrichten. Der ganze Plan, den das genannte Blatt in erster Reihe vertritt, ist anscheinend unter dem Einfluß des Tropenkollers verfaßt worden. Es lohnt nicht, ihn ernsthaft zu erörtern.

In Paris ist man von dem glücklichen Verlaufe der Verhandlungen mit Deutschland über die Abgrenzung der beiderseitigen Einflußsphären im Innern Afrikas sehr befriedigt. In der Kammer hat der Berichterstatter über den mit Deutschland abgeschlossenen Vertrag, der Deputirte Francis Charmes in seinem Berichte die Loyalität Deutschlands im Verlaufe der Unterhandlungen mit Frankreich besonders betont, und der „Temps", das Organ der französischen Regierung, hat, indem er diesen Umstand besonders hervorhob, daran die nachstehende Bemerkung geknüpft:

„Die Erklärung des Herrn Francis Charmes muß um so mehr accentuirt werden, als Frankreich bei Regierungen, die sich dessen Freunde nennen, schon zu oft einen charakteristischen Mangel an Entgegenkommen konstatiren konnte, obgleich es auf ein solches mit Rücksicht auf seinerseits geleistete Dienste rechnen zu können glaubte."

Ueber die Rekrutirung der französischen Armee im vorigen Jahre liegen nunmehr die offiziellen Ziffern vor. Das französische Kriegsministerium hebt in dem amtlichen Bericht in dieser Beziehung hervor, daß die Zahl der jungen Mannschaften, die berufen waren, an der Losung theilzunehmen, sich für Frankreich auf 343 651, d. h. 66 226 mehr als für die vorangehende Jahresklasse belief. Von diesen 343 651 Mann wurden 30 356 für untauglich zum Militärdienst erklärt, während 156 576 zum dreijährigen, 43 997 zum einjährigen Militärdienste für geeignet erachtet wurden. 50 373 wurden zurückgestellt, 27 620 den Hilfsdiensten (Handwerkerabtheilungen u. s. w.) überwiesen. Nach Abzug der verschiedenen in Betracht kommenden Kategorien verbleiben im Ganzen 212 200 junge Soldaten, von denen die weit überwiegende Mehrzahl drei Jahre dienen muß. Der Infanterie sind 143 193 Mann, der Kavallerie 23 902, der Artillerie 29 469, dem Genie 4820, dem Train 4039, den der Verwaltung dienenden Truppen 7227 Mann überwiesen worden. Hierzu kommen dann noch 210 Mann, die gewünscht haben, in der Marineinfanterie zu dienen, sowie 67, die bei der Marine-Artillerie eintreten wollten. Was den Bildungsgrad der gestellungspflichtigen Soldaten betrifft, so konnten 22 116 Mann, das heißt nicht weniger als 6,43 Proz. weder lesen noch schreiben. 6214 konnten nur lesen; lesen und schreiben, ohne eine weitere Ausbildung erhalten zu haben, konnten 55 624, während 236 894 eine bessere Schulbildung besaßen und 10 678 Prüfungen bestanden hatten, beziehentlich das Baccalaureat nachweisen konnten. Neu anwerben ließen sich im Vorjahre 4545 für die Zeit von 1 bis 5 Jahren. Darunter befanden sich 3980 Unteroffiziere und 565 Korporale oder gemeine Soldaten; die Zahl der neuangeworbenen Unteroffiziere war im Jahre 1893 um 431 höher als im Jahre vorher. 316 Unteroffiziere, die bereits die Armee verlassen hatten, sind unter die Fahnen zurückgekehrt.

Deutschland.

□ **Berlin,** 15. Juli. [Die Richternoth.] Als ob es sich um etwas ganz Neues handle, theilt die „Kreuzztg." mit, daß bei den Berliner Gerichten Termine auf den Januar nächsten Jahres anberaumt worden seien. Mit Recht erklärt das Blatt solche Verhältnisse, die eine halbe Justizverweigerung bedeuten, für unhaltbar. Aber leider hat man es nicht mit einer erst jetzt hervortretenden Erscheinung zu thun, sondern die leidige Nothwendigkeit, gerichtliche Termine auf halbe Jahre und noch länger hinauszuschieben, ist seit vielen Jahren vorhanden, und die „halbe Justizverweigerung" gehört zu den bedauernswerthesten Eigenthümlichkeiten unserer Gerichtszustände bereits seit allzulanger Zeit. Nur wenn einmal gelegentlich, wie jetzt durch die „Kreuzzeitung", diese Dinge an die Oeffentlichkeit kommen, wird sich die Gesammtheit eines Zustandes bewußt, unter dem die betroffenen Einzelnen immer schon gelitten haben. In den von der „Kreuzzeitung" erwähnten Fällen scheint es sich um Termine in Zivilklagen zu handeln. Ist es schon schlimm genug, daß jemand, der sein Recht sucht, viele Monate auch nur auf die Anberaumung der Verhandlung warten muß, so werden diese Verhältnisse noch böser, um nicht zu sagen bösartiger, dadurch, daß mit der Anberaumung des Termins die übliche Verschleppungstaktik der anderen Partei eigentlich erst beginnt, womit dann weitere Monate, vielleicht Jahre, verloren gehen. Was soll man aber erst dazu sagen, daß wegen des Fehlens ausreichender richterlicher Kräfte die Strafprozesse ebenfalls ins Unendliche verschoben werden! Es kommt vor, daß Leute ein Jahr in Untersuchungshaft sitzen, um hinterher vielleicht ein Vierteljahr Gefängniß zu erhalten, oder wohl gar freigesprochen zu werden. Der Begriff der Strafrechtspflege wird durch solche Dinge geradezu verhöhnt. Wenn die Strafe eine Sühne für das beleidigte Rechtsgefühl der Gesammtheit sein soll, so verliert sie diesen Charakter, sobald die Gesammtheit wegen der langen dazwischenliegenden Frist jede Theilnahme an der Strafsache hat verlieren müssen. So schreiend diese Uebelstände sind, so haben wir nicht den Sanguinismus, zu hoffen, daß Herr Miquel im nächsten Etat die Mittel zur Vermehrung der Richter bereitstellen wird.

— Nach dem „Hann. Cour." hätte der Bundesrath gegen die preußischen Stimmen die Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs zur Bestrafung unwahrer Zeugenaussagen beschlossen.

— In Betreff der Gewährung von Versäumnißgebühren an die von dem Sitzungsorte der Voreinschätzungskommissionen (§ 31 des Einkommensteuergesetzes) entfernt wohnenden Mitglieder dieser Kommissionen hat der Finanzminister, laut „Voss. Ztg.", die königl. Regierungen ermächtigt, auf Antrag der Betheiligten unter Beachtung folgender Gesichtspunkte Versäumnißgebühren zur Zahlung anzuweisen:

1. Diese Gebühren dürfen denjenigen Vorsitzenden und Mitgliedern von Voreinschätzungskommissionen in vereinigten Voreinschätzungsbezirken gewährt werden, denen nicht ein Anspruch auf Reisekosten und Tagegelder zusteht.

2. Voraussetzung der Bewilligung ist eine Versäumniß, die ohne weiteren Nachweis bei denjenigen Personen angenommen werden kann, die durch die Theilnahme an der Kommissionssitzung einer auf Erwerb gerichteten privaten Berufsthätigkeit entzogen sind.

3. Versäumnißgebühren sind nur für diejenigen Sitzungstage zu gewähren, die bei der Berechnung der Tagegelder und Reisekosten für die zugereisten Mitglieder in Betracht kommen.

4. Sie dürfen in keinem Falle den Betrag von 2 M. 50 Pf. für jeden vollen Sitzungstag überschreiten und nur dann weniger betragen, wenn im Einzelfalle nach dem Ermessen der königlichen Regierung der wirkliche Betrag des durch die Versäumniß entzogenen Verdienstes hinter 2 M. 50 Pf. zurückbleibt.

— Eine dringliche Eingabe in Sachen der amerikanischen Zuckerzollfrage hat das Direktorium des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen an den Reichskanzler gerichtet. Ueber den Inhalt der Eingabe theilt die „Magdeb. Ztg." u. A. folgendes mit:

„Durch die geplanten Zollsätze würden im Falle, daß die amerikanische Regierung und Volksvertretung unter dem Druck der Spekulanten des Zuckertrustes ihnen zustimmten, die Zusicherungen völlig durchbrochen werden, die sie früher bezüglich der zollfreien Einfuhr von deutschem Zucker gegeben haben. Wie der Reichskanzler selbst s. Z. im Reichstage ausgeführt hat, ist Deutschland nur im Hinblick auf den Absatz von deutschem Zucker im Werthe von 60 Millionen Mark nach Amerika veranlaßt worden, diesem Lande die Meistbegünstigung bei Einfuhr seines Getreides und Schweinefleisches zuzugestehen. Unter diesen Umständen erscheint die Bitte des Centralvereins durchaus berechtigt, daß die Reichsregierung gegen jeden Zuckerzoll energisch Protest erhebt, und wenn nöthig, mit Repressalien bei den Zöllen auf die amerikanischen landwirthschaftlichen Erzeugnisse, Fleisch und Getreide vorgehe, wie es seitens Spaniens den amerikanischen Produkten gegenüber sofort geschehen ist."

W. B. **Cuxhaven,** 15. Juli. Aus Anlaß der gestrigen 500jährigen Jubelfeier der Vereinigung des Amtes Ritzebüttel mit Hamburg prangten Cuxhaven und Ritzebüttel in vollem Festschmuck. Die Schiffe im Hafen hatten über Topp geflaggt. Das Wetter war schön.

Der fahrplanmäßige, sowie ein Extrazug brachten Nachmittags zahlreiche Gäste. Nach 3 Uhr traf der Dampfer „Blankenese" mit 400 Mitgliedern des Hamburger Vereins für Kunst und Wissenschaft und eine halbe Stunde später ein Extrazug mit den Mitgliedern des Senats und der Bürgerschaft ein. In den Straßen herrschte reges Leben. Um 4½ Uhr begann auf dem Festplatze das Festspiel. Dasselbe stellte die 500jährige Geschichte des Amtes Ritzebüttel in 9 Bildern dar, und ist in glänzender Weise verlaufen. Etwa 5000 Zuschauer wohnten der Aufführung bei. Beim Schluß des Festspieles, in dem etwa 600 Personen mitwirkten, gruppirten sich sämmtliche Theilnehmer um das Standbild der Germania und sangen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles", in das die Zuschauer einstimmten. — Der Fackelzug verlief bei windstillem Wetter aufs Beste. Vor dem Quartier des Senats wurde Halt gemacht. Der Cuxhavener Männergesangverein trug mehrere Lieder vor, worauf Bürgermeister Versmann eine kurze Ansprache hielt und ein Hoch auf „Hammonia" ausbrachte, welches der Vorsitzende des Festkomitees mit einem Hoch auf Senat und Bürgerschaft erwiderte. An der „Alten Liebe" wurden sodann die Fackeln zusammengeworfen.

Dem feierlichen Festgottesdienste, welcher heute Vormittag abgehalten wurde, wohnten sämmtliche Senatoren bei. Pastor Walther hielt die Festpredigt und legte derselben Psalm 121 als Text zu Grunde. Der Zufluß von Fremden ist heute ein sehr bedeutender. Das Wetter war regnerisch, besserte sich jedoch vom Beginn des Festzuges an. In dem Festzuge, welcher in großartiger Weise verlief und von imposanter Wirkung war, befanden sich etwa 12 Musikkorps, vier sechsspännige Festwagen, unzählige Equipagen und einige kostümirte Reiter; der Vorbeimarsch dauerte eine Stunde. Um 5 Uhr findet ein Festdiner statt. Für morgen sind Volksbelustigungen in Aussicht genommen.

L. C. **Rostock,** 14. Juli. Die Ernennung des Oberlandesgerichtsrath v. Buchka zum Landgerichtspräsidenten

und damit die Erledigung des Reichstagsmandats im 5. mecklenburgischen Wahlkreise (Rostock), von der wiederholt die Rede gewesen ist, soll zum 1. Oktober d. J. in sicherer Aussicht stehen. Der Wahlkreis ist erst bei den Wahlen von 1893 den Liberalen (zuletzt Dr. v. Bar) dadurch verloren gegangen, daß der Konservative v. Buchka anstatt des Liberalen (Geh. Kommerz.-Rath Frentzel) mit dem Sozialdemokraten zur Stichwahl kam.

Militärisches.

= **Zur Frage der Verstärkung der Pionier-Bataillone.** Schon seit geraumer Zeit herrscht in Militärkreisen die Ansicht vor, daß eine Verstärkung der Pionier-Bataillone von vier auf fünf Kompagnieen eine Nothwendigkeit sei, die schließlich nicht länger mehr umgangen werden könne. Die deutsche Armee besitzt gegenwärtig 20 Pionier-Bataillone, von denen nur das Garde-Pionier-Bataillon und die beiden bayerischen Pionier-Bataillone fünf Kompagnieen stark sind. Bei den übrigen Bataillonen werden zwar auch jetzt öfter fünf Kompagnien formirt, der Zuschuß ist aber kein ständiger, sondern nur die Folge der in kurzen Intervallen gepflegten Einziehung von Reservisten. Gerade bei den Genietruppen, deren in einem Ernstfalle die schwierigsten Aufgaben harren, bedeutet eine nicht genügend zahlreiche Mannschaft, wenn sie auch noch so ausgebildet ist, einen ungeheuren Nachtheil.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 15. Juli. Die der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure vom Festausschuß gewidmete Festschrift verspricht ein Werk von bleibendem Werthe zu werden. Wir geben nur nachstehenden kurzen Auszug aus dem Inhaltsverzeichniß: Das Klima von Berlin; die Verbesserung des Spreelaufes; die Straßenbrücken; der Straßen- und Bahnverkehr; die öffentlichen Straßen und Plätze; das städtische Straßenreinigungswesen; Kanalisation, Wasserversorgung, Versorgung mit Leuchtgas; die Berliner Elektrizitätswerke; hervorragende Ingenieurbauten; Entwickelung einzelner Industriegruppen u. a. m. Redakteur ist Ingenieur de Grahl, welcher unter der Leitung einer besonderen Redaktionskommission arbeitet, an deren Spitze Baurath Herzberg steht.

In dem Prozesse gegen Plack, Schweinhagen und Genossen hatte der Ober-Staatsanwalt Drescher in seinem Plädoyer in Bezug auf den Mitangeklagten Verlagsbuchhändler Dewald unter Anderm ausgeführt: „Wenn es nicht ehrlose Verleger gäbe, würde es weniger ehrlose Skribenten geben, die solche Schandschriften schreiben." Hierdurch fühlte sich Dewald in seiner Berufsehre gekränkt, und da er glaubte, der öffentliche Ankläger sei mit diesen Worten über die Grenzen des Zulässigen hinausgegangen, so stellte er gegen den Ober-Staatsanwalt Drescher den Strafantrag wegen Beleidigung. Die Strafanzeige ist gemäß § 146 des Gerichts-Verfassungsgesetzes dem Ersten Staatsanwalt beim Landgericht II zur Entscheidung übergeben und von diesem zurückgewiesen worden. In der Begründung wird, wie die „Voss. Ztg." meldet, ausgeführt, daß diese Bemerkung den Thatbestand einer strafrechtlich verfolgbaren Handlung nicht darstelle, weil sie nur dazu dienen sollte, in Ausführung der dem öffentlichen Ankläger zustehenden Rechte bei Begründung des beantragten Strafmaßes auf die moralische Verwerflichkeit der Handlungsweise des Angeklagten hinzuweisen, auch gehe das Vorhandensein einer Beleidigung weder aus der Form der Aeußerung, noch aus den Umständen, unter denen sie erfolgte, hervor.

Lebendig begraben. Ein Verbrechen, wie es scheußlicher nicht geplant werden kann, ist im letzten Augenblick durch die Aufmerksamkeit zweier Männer noch glücklich verhindert worden. Am Sonnabend Nachmittag gegen 3 Uhr hörten die Betreffenden im südlichen Theile des Friedrichshains das allmählig schwächer werdende Geschrei eines Kindes das schließlich so dumpf klang, als ob es aus der Erde hervorkäme. Die Beiden gingen dem Schalle nach und fanden hinter einem Gebüsche frisch aufgeworfene Erde, die leise Bewegungen zeigte. Die Männer gruben sofort mit den Händen die Erde auf und fanden bald ein neugeborenes Kind weiblichen Geschlechtes, das noch Lebenszeichen von sich gab. Der eine Mann wickelte die Kleine in seine Schürze und lief nach der nahegelegenen Polizeiwache, von wo das Kind sofort dem Krankenhause am Friedrichshain zugeführt wurde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Kind eines qualvollen Todes gestorben wäre, wenn nicht die beiden Männer in der Nähe des Thatortes sich aufgehalten hätten. Den Thäter oder die Thäterin haben die Retter des Kindes nicht gesehen; noch fehlt jede Spur.

Ein Villenbesitzer in Gr.-Lichterfelde hat seine beiden Mädchen entlassen. Das eine betrat am Tage des Austrittes aus dem Dienstverhältniß unbemerkt das Schlafzimmer der Herrschaft und begoß die beiden Betten der Herrschaft und des einen Kindes mit Oleum. Die drei Betten weisen große Löcher auf.

Vom Krankenbett erstanden und in den Tod gegangen ist die 22 Jahre alte Aufwärterin Marie Weiß, die Blumenstraße 71 wohnte. Sie wurde vor kurzer Zeit einem hiesigen Krankenhause überwiesen, weil sich an ihrem linken Arme nicht unbedenkliche Entzündungen zeigten. Der Arm blieb aber trotz der ärztlichen Behandlung steif. Aus dem Krankenhause entlassen, lief die Weiß am Freitag früh nach der Oranienbrücke und stürzte sich von hier aus in den Kanal. Ihre Leiche wurde wenige Stunden nachher durch Schiffer gelandet und dem Schauhause überwiesen.

Fast völlig ausgeräumt wurde in der Nacht auf heute (Sonnabend) der Laden des Zigarrenhändlers E. in der Müllerstraße. Die Thäter haben sich mittels Nachschlüssel durch die Flurthür vom Hausgang aus Zutritt zu dem Laden verschafft und in Ermangelung von baarem Gelde fast die gesammte bessere Waare gestohlen, zu deren Fortschaffung sie wahrscheinlich einen Wagen benutzt haben.

Wie groß die Unterschiede in den Angeboten bei Submissionen sind, zeigte sich wieder einmal bei einer Ausschreibung, bei welcher es sich um Lieferung von Malerarbeiten für 8000 Quadratmeter Fläche auf dem Anhalter Bahnhof handelte. Das höchste Angebot betrug 29 000, das niedrigste 8700 M.

† **Ein eigenthümliches Bittgesuch** wurde von einer Frau Renier, deren Gatte wegen eines Preßvergehens zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, an den König von Belgien gerichtet. Unterstützt wurde die Bitte um Begnadigung nämlich damit, daß der Verurtheilte ein ebenso vorzüglicher Bicyclist sei, wie der König selber, und man unter Sportgenossen doch sicherlich leichter Gnade für Recht üben könne.

Märkisch-Posener Bundesschießen.

—i— Schönlanke, 15. Juli.

Erster Tag.

Das diesjährige XIII. Bundesschießen des Märkisch-Posener Schützenbundes wird heute und morgen hier gefeiert. Gleichzeitig mit diesem begeht die hiesige Schützengilde die Feier ihres hundertjährigen Stiftungsfestes. Aus diesem Anlaß sind die Häuser und Straßen prächtig geschmückt, überall sind prächtige Ehrenpforten, Laubgewinde und Blumenguirlanden nebst sinnreichen Sprüchen angebracht, welche die aus Nah und Fern herbeigeeilten Gäste herzlich „Willkommen" heißen; kurz, das Bemühen der Schützengilde sowie der ganzen Einwohnerschaft von Schönlanke, den Festtheilnehmern einen würdigen Empfang zu bereiten, verdient volles Lob. Bereits gestern trafen mit den Abendzügen eine Anzahl Schützen ein, welche die in liebenswürdiger Weise von den Mitgliedern der Gastgilde und anderen Einwohnern der Stadt bereit gestellten Quartiere bezogen. Heute Morgen begab sich eine Abordnung der hiesigen Gilde auf den Bahnhof, um die mit den einlaufenden Zügen angekommenen Schützen zu empfangen und sodann unter Vorantritt einer Musikkapelle nach der Stadt zu geleiten, woselbst in Hübkes Hotel die Quartierkarten vertheilt wurden. Um 10 Uhr fand daselbst die XIII. Delegirten-Versammlung des Märkisch-Posener Schützenbundes statt. Von 9 bis 11 Uhr wurde im Garten des Herrn Hübke ein Begrüßungsschoppen eingenommen, während welcher eine Musikkapelle ihre lustigen Weisen ertönen ließ. Mittags 12 Uhr traten sämmtliche Schützen vor Hübkes Hotel zum Festzuge an. Geführt von dem berittenen Kommandeur der Festgilde, Beigeordneten und Rentier Hofmeyer, setzte sich der prächtige Zug unter Vorantritt zweier Musikkapellen in Bewegung und zwar in folgender Reihenfolge: 1. die Gilde Pleschen, 2. Posen I, 3. Czarnikau, 4. Bromberg, 5. der Bürger-Schießverein Winrich von Kniprode in Kulm a. W., 6. die Gilde Kolmar i. P., 7. Schubin 8. Schneidemühl, 9. Schilling-Schießverein Posen, 10. die Gilde Inowrazlaw, 11. Samter, 12. Wongrowitz, 13. Landsberg, 14. Rogasen und den Schluß bildete als 15. Gilde die Festgilde Schönlanke. Allen voran ritten 2 schön kostümirte Herolde, buntgekleidete Männer trugen die Scheiben; diesen folgte das prächtige Bundesbanner, welches von einem kostümirten Ritter getragen wurde. Sämmtliche Schützenvereine marschirten mit entrollten flatternden Fahnen, so bot der Zug mit den verschiedenartigen Uniformen der Schützen ein recht abwechselungsreiches farbenschönes Bild. Vor Knothes Hotel angekommen wurde der Bundeskönig, Kiercy-Liegnitz, Mitglied der Gilde Rogasen und der Erste Bundesritter Geisler-Schubin (die anderen beiden Ritter Goldberg-Rogasen und F. A. Roesler-Samter waren nicht erschienen) mit den üblichen Ehrenbezeugungen aufgenommen, worauf der Zug nach dem Marktplatz marschirte. Hier war ein großes Podium erbaut, um welches die Theilnehmer des Festzuges Aufstellung nahmen. Umgeben von den Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegiums, des Magistrats, des Festkomitees und der Ehrengäste hielt der Vorsitzende der Festgilde, Stadtrath Maske, eine schwungvolle Begrüßungsrede, welche mit einem brausend aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf setzte sich der lange Zug wieder in Bewegung und langte um $1\frac{1}{2}$ Uhr im Schützenhause an; vor einer der Hauptehrenpforten der Stadt hatten die Mitglieder des hiesigen Landwehrvereins mit präsentirtem Gewehr Spalier gebildet. Im Schützenhause, fand ein gemeinschaftliches aus mehr denn 200 Gedecken bestehendes Festessen statt. Die Reihe der Tischreden eröffnete Premier-Lieutenant und Rentier Herrmann-Schönlanke. Derselbe hob die Bedeutung der Schützen in humoristischer Weise hervor, ging dann auf die Bedeutung des Festes als Bundesschießen sowie als Feier des 100jährigen Stiftungsfestes der hiesigen Gilde näher ein und schloß mit einem Hoch auf die deutschen Schützen. Hieran schloß sich ein Hoch des Vorsitzenden der Gilde Samter, Beigeordneter J. Kober, auf die Gast- bezw. Jubelgilde. Diesem schloß sich der Dank des Vorsitzenden der Schönlanker Gilde, Stadtrath Maske, an, der mit einem Hoch auf den Bundeskönig und die Bundesritter schloß. Es folgten noch Toaste des Vorsitzenden der Gilde Schneidemühl, Bruck, auf den Vorsitzenden der Festgilde und des Maurermeisters Schild-Posen auf die Damen. Nach dem Festessen wurde das Schießen auf allen 8 Ständen aufgenommen. Während desselben konzertirte die Musikkapelle auf dem Festplatz.

Lokales.

Posen, 16. Juli.

H. K. Voraussichtlich wird am 27. und 28. Aug. d. J. der 22. internationale Getreide- und Saatenmarkt in Wien abgehalten, worauf wir im Interesse einer möglichst zahlreichen Betheiligung der interessirten Kreise schon jetzt aufmerksam machen.

e. **Das Fahnenweihe-Fest des Männergesang-Vereins St. Lazarus** fand gestern Nachmittag im Etablissement „Feldschloß" statt. Das Wetter sah am Vormittag zwar etwas zweifelhaft aus, doch klärte sich der Himmel Nachmittags auf und vom schönsten Wetter begünstigt, konnte das Fest nunmehr seinen Verlauf nehmen. Nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr traten die Mitglieder der eingeladenen Gesangvereine im Hofe des mit Guirlanden, Fahnen und Sinnsprüchen geschmückten Hotels Concordia an und marschirten, begleitet vom Gesangverein „St. Lazarus" unter den Klängen der Kapelle des 6. Grenadier-Regiments nach dem Vereinslokal des letzteren Vereins, dem Restaurant zur „Neuen Welt". Nachdem hier die neue Fahne verhüllt in Empfang genommen wurde, setzte sich der stattliche Zug wiederum durch die im Festschmuck prangenden Straßen in Bewegung und erfolgte hierauf der Einmarsch in

Berliner Modebrief.

Von Minna Wettstein-Adelt.

(Nachdruck verboten.)

Jene leichten Stoffe, die der nicht mehr ganz jugendlichen Frau das weiße Kleid ersetzen sollen, wie Rohleinen, Bastseide und gemusterte Foulardseide nehmen in der jetzigen Saison einen bevorzugten Platz ein. Man schmückt diese gefälligen Stoffe mit Spitzeneinsätzen in helleren oder dunkleren Tönen oder garnirt sie mit schwarzer Unterlage und schwarzem Band. Die gewürfelten Pepitastoffe, denen man die Einförmigkeit nicht absprechen konnte, tauchen neuerdings in drei bis vier Karos auf, in grellen, bunten Farben, übersät mit kleinen Chinéblumen; dazu kommt dann eine Garnitur wundervoller heller Seidenbänder in Chinémustern, sechs- bis achtfachen Schärpenenden, die den ganzen Rock umgeben und sich auch auf der Taille fortsetzen, wobei das Band etwas schmaler zusammengefaltet wird. Neben diesen langen breiten Schärpen nehmen die Bandrosetten nach wie vor die erste Stelle ein. Sie werden in abstechender Farbe gewählt, und man sieht nicht selten vollständig weiße Kleider mit schwarzen Rosetten garnirt. Zu den kostbarsten Garnituren rechnet man Sterne aus weißen, schwarzen oder buttergelben Spitzen, die pleinartig zu einer breiten Bordüre zusammengesetzt den Rock, die Manschetten und die Revers bedecken. Sie werden dabei so geordnet, daß die größeren Sterne die unterste Reihe bilden.

Ein weiteres Merkmal der Sommermode sind große runde und eckige Spitzenkragen, große Spitzen-Aermelaufschläge mit Jacken, ärmellose Spitzenjäckchen und Taillendevants, die dem einfachsten Kleid ein elegantestes Gepräge geben. Dazu werden Stehkragen und Gürtel mit Rosetten, Schleifen und Puffen garnirt, deren verbindendes Glied die breite Schnalle ist. Die Taillengürtel werden meist hinten geschlossen, unter breiten Schleifen mit herabfallenden Enden, auf die man eine Schmucknadel plazirt.

Sehr niedlich sind rothleinene Matrosenblousen mit Gummibandeinzug, breitem Kragen, garnirt mit marineblauer Borte und ziemlich engen, einfachen Aermeln; dazu kommt dann die weiß und blau getuschte Lavallière. Diese Blouse paßt zu allen Röcken, vornehmlich natürlich zu marineblauen. Umgekehrt auch werden marineblaue Blousen mit weißer Borte gearbeitet. Recht niedlich sind die Reih-Hängeblousen, die auf dem Rücken geschlossen werden und im Taillenschluß durch den Rockgurt in natürliche Falten gelegt werden. Besonders gut zu dieser Machart eignet sich Crêpe, toile d'Inde und Bastseide.

Wir sahen eine reizende Reunionstoilette aus mattblauem Barège, deren Doppelrock an der linken Seite zu einer mit Goldkordel umrandeten Quetschfalte hochgenommen war; die glatte Taille war vorn sehr tief viereckig ausgeschnitten, der Ausschnitt war von einem Matrosenkragen umrandet, der über Schultern und Vordertheile bis auf den Gürtel, spitz zulaufend, fiel. Die bis an die Ellbogen reichenden Puffärmel und der Taillengürtel waren mit dunkelrothen Sammetstreifen und ebensolcher Sammetrosette verziert.

Sehr niedlich und praktisch schien uns ein Kleid, das aus karrirtem Wollstoff mit Knopfgarnitur bestand. Der runde Rock war am Saum mit zehn bis zwölf zu zehn Zentimeter angesteppten Band und großen Knöpfen verziert; vom Taillenschluß aus gingen dieselben Bandenden mit Knopfloch-Verschluß, die es ermöglichen, das Kleid bei schlechtem Wetter hoch zu raffen. Die Taille hat eingesetzte, enggefaltete Vordertheile, die nur bis zum Taillenschluß gehen und hier von einer Patte bedeckt werden. Die eigentliche Taille mit angeschnittenem runden Schoß hat breite Sammtrevers und Puffärmel mit enger Manschette.

Nicht minder hübsch ist ein Kleid aus Foulard mit Spitzeneinsatz und Bandgarnitur; die auf dem Rücken geschlossene Taille endet vorn, kraus eingezogen, unter einem Seidengürtel; den oberen Theil der Taille bedeckt ein Kragen mit sechs Fledermauszipfeln.

Ein anderes Kleid, aus Crêpe, Sammet und Spitzen zusammengesetzt, hat eng plissirten Rock, ein schwarzes Sammetmieder, Sammetkragen und Sammetstulpen, während die Puffärmel und die Blouse aus eng plissirtem Crêpe bestehen. Ueber Rücken und Schultern legt sich ein Guipürekragen.

Wir hatten Gelegenheit, eine Anzahl von Strand-, Garten- und anderen Hüten besichtigen zu dürfen. Der eine Reisehut aus blauem, englischem Strohgeflecht mit weißem, angesetztem Strohrand trug als einzige Garnitur ein darum gebundenes, blaues Repsband. Ein anderer, toqueartiger mit hohem Kopf trug ein blaues Repsband mit weißem Vorstoß, an der Seite zu drei Eulenflügeln arrangirt.

Ziemlich originell, aber weniger schön, erschien uns ein Tirolerhut aus grünem Strohgeflecht, dessen runder Kopf ein lehmfarbener Tuchstreifen umgab, der in der vorderen Mitte zu einer Schleife arrangirt und mit grünen Seidenschnüren und Grelots verziert war. Unter der Schleife sah eine Anzahl Spielhahn- und Auerhahnfedern und Gemsbart hervor.

Ein recht hübscher Garten- und Strandhut aus mattrosa Stroh, Form Ninon de l'Enclos, trägt auf der rechten Seite eine reicheingereihte Rosette aus rosa Krepp und vorn auf der Krempe, etwas nach rechts stehend, eine große Kreppschleife und ein Bündel goldgelber Aehren. Ein anderer Schutz- oder Strandhut in der so beliebten aber abscheulichen Bilderbuchform ist mit buntem, seidenem Mille-fleurs und gelber Spitze bezogen. Rechts und links prangt ein reicher choux aus rother Seide.

Ein jugendlicher Modellhut, eine goldgelbe Schute, trägt eine Guirlande von reifen, rothen Kirschen, auf dem Deckel eine heliotropfarbene, breite Moiréeschleife und beiderseits einen schillernden Kolibri; in der hinteren Einbuchtung, wo der Hut auf das Haar zu liegen kommt, ruht ein Kirschenbouquet.

Ein anderer Hut aus weißem Papiergeflecht ist mit zwei goldgelben Rosetten und einem hochstehenden Strauß prächtiger Margueriten verziert.

Sehr ansprechend war ein phantastisch gebogener, wellenförmiger Toquehut aus gelbem Maisstroh, dessen Krempe mit kornblumenblauem Plüsch gefüttert war, während in jeder Einbuchtung ein Strauß Kornblumen ruhte. Auf der rechten Seite lag ein Strauß Kornblumen, mit Disteln, Hafer- und Roggenähren verziert.

Sehr distinguirt, aber nicht recht sommerlich fanden wir eine ähnliche rundgebogene Form aus Goldstroh, garnirt mit moosgrünen Seidenschlupfen und einem Geriesel grauschwarzer Straußfedern. Wir sahen eine Auswahl kleiner herziger Hüte, die die ersten Saison-Modelle keck hätten schlagen können. Ein epheugrüner Hut in Form eines großen Pilzes, war, nach dem Aeußern der giftigen Fliegenschwämme, noch mit bunten, grünlich-rothen Steinen bestickt. Als einzige Garnitur trug der Hut auf der Vorderkrempe drei Rosen, eine gelbe, eine weiße und eine rosa. Ein dreieckiger, fliederfarbener Deckel trug am linken, leicht aufgebogenen Rand eine rosa Nelke, am rechten ein Tuff Mohnblumen und am Hinterkopf eine schwarze Sammetschleife. Große, schwarze Basthüte werden gern mit hellem Tüll oder hellen Bandschleifen garnirt, während die weißen Basthüte, dunklen, meist schwarzen Ausputz erhalten.

Neu sind hellgelbe, grobgeflochtene Formen, die den Papierhüten unserer Mütter gleichen; sie werden mit bunter, dünner Seide gefüttert und mit einem Kranz Blumen garnirt, zur Farbe des Futters passend.

Zur Reise dürften die einfachen, heuer so billigen Matrosen-Strohhüte passen; um die Kopferhöhung schlingt man eine der jetzt so beliebten Lavallières, in möglichst lebhaften Farben zu dunklen Hüten.

Der duftige Spinnwebentüllschleier bürgert sich mehr und mehr ein, trotz der wichtigen Nebenbuhlerschaft der punktirten Schleier. Wir haben dunkle Tüllexemplare mit schottischen Chenilletupfen, schwarze Gewebe mit rosa, gelben, lila oder mattgrünen Punkten.

Die neueste Mode schreibt uns eine Kravattenschleife à la Madame Angot aus demselbem Tüll vor, aus dem der Schleier ist. Sehr dünne Gewebe müssen, wenn sie zur Kravattenschleife gebunden werden, sehr oft erneuert werden und dürften wohl deshalb schon zu kostspielig zum Allgemeingebrauch sein.

Immer exzentrischer werden die kleinen Schleifenkravatten; am beliebtesten sind die Farben gelbgrün, mandaringelb, geraniumroth. Diese bunten Schleifen werden an einen wiederum andersfarbigen Sammetkragen genäht und von einer recht bunten Agraffe festgehalten. Die modernste Kravatte wird am Rücken angebracht, wo sie sich flügelartig nach beiden Seiten hin ausbreitet; aus Crepe, Tüll oder Gaze angefertigt, sieht sie niedlich aus, dickere Stoffe liefern plumpe Flügel.

Man trägt ferner zierliche Kolliers, Sammetbänder, dicht und phantastisch mit bunten Steinen, Perlen und Flittern bedeckt. Wem diese Maskenballtracht gefallen mag?

Eine reiche Auswahl neuer Halbschuhe, zur feinsten Toilette passend, liegt uns vor. Wir haben sie aus Lack-, Chevreux-, Krokodil-Leder, durchwegs mit englischen Hacken und reichem vorderen Schleifenarrangement. Auch hier tritt die Vorliebe für Spangen auf; die buntesten Stücke bringt man auf dem Schleifenknoten an

den prächtig dekorirten Feldschloßgarten, der bald bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach dem einleitenden Konzerttheile hielt der Vorsitzende des Gesangvereins St. Lazarus, Herr Zacher, eine Begrüßungsansprache an die versammelten Gäste, in welcher er Namens des genannten Vereins den Dank für die rege Theilnahme aussprach und der Opferfreudigkeit Ausdruck gab, welche es ermöglichte, schon nach zweijährigem Bestehen eine so prächtige Fahne zu schaffen. Nachdem noch drei Lieder für Männerchor, theils mit Orchesterbegleitung, gesungen wurden, erfolgte mit Beginn des zweiten Theils der richtige Weiheakt. Unter Vorantritt der Musik, der weißgekleidete Jungfrauen mit den gestifteten Fahnenschleifen folgten, marschirte der Verein „St. Lazarus“ mit der verhüllten Fahne aus dem Saale durch den Garten nach dem Orchester, wo auf dem erweiterten Podium die Vertreter der übrigen Vereine mit ihren Fahnen bereits Aufstellung genommen hatten. Eingeleitet wurde der feierliche Akt durch den Vortrag des Bundesliedes von Mozart „Brüder reicht die Hand zum Bunde“. Darauf betrat der Bundesvorsitzende, Herr Busse, das Podium und hielt die Weiherede. In markigen Worten wies Redner hin auf die Einigung der deutschen Stämme durch den Heldenkaiser Wilhelm I. und auf die Friedensliebe unseres jetzigen Kaisers, auf die hohe Mission des deutschen Gesanges, betonte im Weiteren die Nothwendigkeit, ganz besonders hier im Osten des deutschen Vaterlandes einig und fest zusammenzustehen zur Förderung des Gesanges, und schloß mit einer warmen Ansprache an die Mitglieder des Gesangvereins „St. Lazarus“, sie möchten allezeit treu bleiben den Grundsätzen der deutschen Gesangvereine und durch stete Einigkeit der nationalen Sache dienen. Nachdem Redner dann den eigentlichen Weiheakt vollzogen hatte, brachte er ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Kaiser Wilhelm II. aus, woran sich die Nationalhymne anschloß. Es folgte hierauf ein von einer Dame gesprochener Prolog und die Ueberreichung eines von den Damen des Vereins gestifteten Fahnenbandes. Seitens der Vertreter der am Feste theilnehmenden Vereine wurde nun die Nagelung der Fahne vorgenommen und überreichten unter entsprechenden Widmungen kostbare Nägel der Allgemeine Männergesangverein, der Vaterländische Männergesangverein, die Volksliedertafel, die Gesangvereine Sängerkreis und Liederkranz, der Jersitzer Gesangverein, der Wildaer Gesangverein „Germania“, so wie der Ortsvorstand von St. Lazarus. Mit dem Weiheliede aus „König Stephan“, Männerchor mit Orchesterbegleitung von Beethoven, und den Männerchören „Fahnenschwur“ und „Chor aus Jessonda“ schloß die erhebende Feier. — Die Fahne, welche aus blauer und weißer Seide angefertigt ist, trägt auf dem blauen Grunde das Symbol des Vereins, einen Schwan mit der Lyra und der Umschrift: „In Freud und Leid, Zum Lied bereit“, während die weiße Seite den Namen des Vereins führt: „Männergesangverein St. Lazarus. Gegründet 1892.“ — Nach Beendigung des nun folgenden Konzerts wurde eine Gartenpolonaise bei bengalischer Beleuchtung in dem mit zahlreichen Lampions geschmückten Garten veranstaltet, worauf der Einmarsch in den Saal erfolgte; während die Einen hier dem Tanz huldigten, wurde im Garten ein Festkommers für die am Fest theilnehmenden Sänger abgehalten. Einige Wohlthäter, welche es sich nicht nehmen lassen wollten, auch hier zum allgemeinen Besten etwas zu thun, um durstige Sangeskehlen zu erfrischen, hatten reichlich für edlen Gerstensaft gesorgt und so verging denn noch manche Stunde bei fröhlichem Gesange, launigen Reden und ungezwungener Heiterkeit. Allen Theilnehmern aber wird dies Fest, das durch keinen Mißton getrübt wurde, in angenehmer Erinnerung bleiben.

p. **Erzbischof v. Stablewski** hat sich am Sonnabend Nachmittag zu längerem Aufenthalt nach Kröben begeben.

p. **Ertrunken.** Gestern Abend 7 Uhr badete der 19 Jahre alte Fleischerlehrling Emil Hoch etwa 100 Meter oberhalb der Freibadestelle vor dem Eichwaldthor an unerlaubter Stelle in der Warthe und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden. — Der Ertrunkene ist der Sohn eines Schmiedemeisters aus Solacz; er war hier bei dem Fleischermeister Morchel in der Wronkerstraße in der Lehre.

p. **Ausflug.** Die Unteroffiziere der 3. Kompagnie des Regiments Nr. 46 machten am Sonnabend Nachmittag mit ihren Angehörigen zu Wagen einen Ausflug nach Schwersenz.

p. **Fuhrunfall.** Sonnabend Nachmittag brach in der Halbdorfstraße an einem Fourage-Transportwagen das rechte Hinterrad, wodurch der Verkehr auf kurze Zeit behindert wurde.

p. **Ausbesserung des Berdychowoer Dammes.** Die Chausseeverwaltung hat am Sonnabend die Schäden, welche durch die letzte Ueberfluthung des Berdychowoer Dammes am Pflaster entstanden sind, ausbessern lassen.

p. **Schifffahrt.** Die Dampfer „Borussia“ und „Heinrich“ trafen am Sonnabend Morgen mit vier bezw. fünf Kähnen von Stettin hier ein und legten am Berdychowoer Damm an

* **Personalnotiz.** Der Rechtsanwalt Stiege ist in der Liste der Rechtsanwälte beim Landgericht und Amtsgericht in Schneidemühl gelöscht.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend ein Arbeiter von der Wallischei, weil derselbe auf der Berlinerstraße eine Frau mißhandelte, acht Bettler sowie ein Obdachloser. — Nach dem Polizeigewahrsam geschafft wurde am Sonnabend eine Frau, welche sinnlos betrunken auf dem Alten Markt lag. — Gefunden ist ein Rosenkranz. — Zugeflogen ist ein Kanarienvogel.

p. **Aus Jersitz.** Sonnabend Abend entstand in der Kaiser Wilhelmstraße zwischen einem Hauseigenthümer und einem Miether eine Schlägerei, welche durch herbeigerufene Schutzleute beigelegt wurde.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig**, 15. Juli. [Provinzialsängerfest.] Gestern Nachmittag trafen die Sangesbrüder aus der Provinz und den Nachbarprovinzen in unserer Stadt ein; das Gros der Gäste kam mit den Extrazügen zwischen 6 und 7 Uhr aus Elbing, Marienburg, Königsberg, Tilsit, Memel rc. an, freudig begrüßt von den hiesigen Vereinen, die mit ihren Bannern vor dem Bahnhofsgebäude Aufstellung genommen hatten. Dann ordnete sich der über 60 Fahnen mit sich führende Zug zum Einmarsch in die prächtig geschmückte Feststadt; den Sängern wurden auf dem Marsche von den Damen Danzigs Blumen zugeworfen. Am Langen Markt angekommen wurden die Banner in dem zur Fahnenhalle umgewandelten Sitzungssaale des Rathhauses untergebracht, während der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Scherler, von der Ballustrade des Rathhauses herab die Gäste begrüßte. Hiermit endigte die Einzugsfeier. Auf dem Rathhause wurde den auswärtigen Sängern zunächst Quartierbillets übergeben, dann begaben sich Alle zu der offiziellen Begrüßung nach dem Schützengarten, in dem wohl zehntausend Personen versammelt waren. Zunächst brachten die Danziger Vereine unter Leitung von Kiesilnicki-Danzig den Gästen einen Willkommengruß dar durch Absingung des Liedes „Deutscher Festgesang“; dann nahm Oberbürgermeister Dr. Baumbach das Wort, um die Sänger von Ost- und Westpreußen herzlich willkommen zu heißen; Redner wies darauf hin, daß vor zwanzig Jahren in Danzig ein Provinzialsängerfest gefeiert worden sei, zu einer Zeit, als die Provinz Preußen noch nicht in Ost- und Westpreußen getheilt gewesen sei. Wenn inzwischen eine Trennung der Provinz herbeigeführt worden sei, so seien doch Ost- und Westpreußen kein entzweites Geschwisterpaar, sondern zwei treue Schwestern, die mit einandergehen. Redner schoß mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch auf den Sängerbund der beiden Nachbarprovinzen. Der Vorsitzende des Provinzial-Sängerbundes, Becker-Memel, dankte in herzlichen Worten und brachte der Feststadt Danzig und ihrer Bürgerschaft ein Hoch aus. Auch der Vorsteher des großen Königsberger Sängervereins, Justizrath Ascher, sprach den Dank der Gäste aus für die außerordentlich umsichtige und sorgfältige Vorbereitung des Festes. Redner wies darauf hin, daß die Sängerfeste nicht bloß Vergnügungsfahrten seien, sondern daß sie auf die Erziehung und Bildung des Volkes in Kunst und Leben gerichtet sind, daß sie eine musikalische Schule bester Art bilden, eine frische, freie Geselligkeit befördern, Unterschiede des Standes, des Berufes und der Konfession beseitigen und echt patriotischen freien Sinn entwickeln; Redner schloß mit einem Hoch auf das Festkomitee. Darauf gruppirten sich die Vereine im Garten und bald ertönten von hier und dort Gesänge, während tausende von Festtheilnehmern die weiten Räume des Gartens durchwanderten. Heute ist Hauptfesttag.

Z. **Kulm**, 12. Juli. [Vom Defraudanten Lauterborn.] Wir haben bereits mitgetheilt, daß der Kassirer Lauterborn vom hiesigen Vorschußverein, der bedeutende Unterschlagungen verübt, Selbstmord beging. Heute ist nun das Konkursverfahren eingeleitet worden. Die Bücher des Vereins befinden sich in der größten Unordnung, sodaß eine Revision große Schwierigkeiten bereiten wird. Große Verantwortung trägt der Aufsichtsrath und wird derselbe jedenfalls in erster Reihe zur Deckung des Fehlbetrages herangezogen werden. Das Defizit beträgt, wie bereits gemeldet, 141 000 M.; der Vorschußverein zählt eine Masse kleiner Leute zu seinen Mitgliedern.

* **Königsberg**, 14. Juli. [Ueber das Großfeuer in Widminnen], das schon telegraphisch gemeldet wurde, erfährt die „Danz. Ztg.“ noch, daß das Feuer Nachmittags 6 Uhr im Wirthschaftsgebäude des Kaufmanns P. ausbrach und sich mit rasender Geschwindigkeit, angefacht durch den herrschenden Gewittersturme, verbreitet. Außer dem größten Theile des todten ist auch verschiedenes lebende Inventar ein Raub der Flammen geworden, da bei Ausbruch des Feuers die meisten Arbeiter auf den Feldern beschäftigt waren. Die übrig gebliebenen Remisen und Stallungen reichen zur Beherbergung der Nothleidenden nicht aus, es sollen daher schleunigst Baracken hergerichtet werden. Ob das Feuer angelegt oder durch Fahrlässigkeit entstanden ist, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Telegraphische Nachrichten.

Aalesund, 15. Juli. Am 13. d. Mts. blieb die „Hohenzollern“ im Hafen von Bergen vor Anker. Nachmittags besuchten der Kaiser und die Kaiserin gemeinschaftlich die Stadt. Am 14. Morgens wurde die Reise nach Drontheim bei schönem Wetter fortgesetzt.

Molde, 15. Juli. Der Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria trafen heute früh in Aalesund ein, machten sodann einen Abstecher nach Molde und unternahmen Nachmittags einen Ausflug nach dem Romsdal.

Hamburg, 14. Juli. Nach einer Mittheilung der „Hamb. Börsh.“ sicherte sich die Firma Siemens u. Halske in Berlin durch Vertrag das Ausführungsrecht auf das Patent eines Hamburger Ingenieurs, betreffend die unterirdische Stromzuführung für elektrische Straßenbahnen.

Naumburg a. S., 15. Juli. Der Kaufmann Hugo Grothe aus Meiningen wurde gestern zu 1 Jahr Gefängniß und 1500 M. Geldbuße verurtheilt wegen Untreue als früherer Direktor des hiesigen 1892 mit einer Unterbilanz von 3 Millionen Mark fallit gewordenen Bankvereins.

München, 15. Juli. Der Maler Professor Piglhein ist heute Vormittag gestorben.

Wien, 14. Juli. Anläßlich des Auftretens der Cholera in Galizien ordnete die niederösterreichische Statthalterei eine fünftägige sanitäre Ueberwachung der aus Galizien kommenden Reisenden an.

Wien, 14. Juli. Wie das „Neue Wiener Tagbl.“ aus Bukarest meldet, ist der frühere serbische Gesandte in Petersburg, Pasitsch, zum Direktor der Gagarinschen Schifffahrtsgesellschaft in Odessa ernannt worden.

Przibram, 14 Juli. Der Jungczeche König wurde von den hiesigen Landgemeinden zum Mitgliede des Reichsraths gewählt.

Prag, 14. Juli. Gegenüber den Meldungen von einem Dynamitdiebstahl in Königssaal stellt das „Prager Abendblatt“ fest, daß bei der Firma Barta Tichy in einem Steinbruche bei Hollin der Aufseher Wenzel Nubes 30 Kilogramm Dynamit entwendet und an Arbeiter zu Steinsprengungen verkauft hat; anarchistische Tendenzen sind bei dem Diebstahl absolut ausgeschlossen. Nubes wurde verhaftet und gegen alle Betheiligten Untersuchung eingeleitet.

Pest, 15. Juli. Wie die „Bud. Corr.“ mittheilt, hat der ungarische Minister des Innern die Errichtung größerer und kleinerer Desinfektionsstationen in verschiedenen Grenzorten angeordnet.

Rom, 14. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet, daß der italienische Gesandte in München, E. Cova, zur Disposition des Ministeriums gestellt, und der italienische Gesandte in Rio de Janeiro, Tugini, nach München versetzt ist.

Rom, 14. Juli. Die Banca Generale wird mit gerichtlicher Genehmigung am 28. d. M. ihre Schalter wieder öffnen zur Auszahlung der Gläubiger, welche weniger als 1000 Franks zu bekommen haben. Außerdem wird die Zahlung der ersten 30 Prozent an die übrigen Gläubiger erfolgen, deren Restforderungen in fest bestimmten Ratenzahlungen beglichen werden sollen.

Ajaccio, 15. Juli. Ein Mann Namens Oreste Lucchesi ist gestern in Bastia verhaftet worden. Derselbe kam aus Livorno und steht unter dem Verdachte, der Mörder des italienischen Journalisten Bandi zu sein.

Petersburg, 14. Juli. In der Woche vom 8. bis 14. d. M. erkrankten bezw. starben an Cholera in Petersburg 875 bezw. 294, in Kronstadt vom 8. bis 13. d. M. 57 bezw. 15, in Warschau vom 1. bis 7. Juli 16 bezw. 3. In derselben Zeit vom 1. bis 7. Juli erkrankten bezw. starben an Cholera in den Gouvernements Warschau 33 bezw. 21, Kjelze 119 bezw. 51, Petersburg 26 bezw. 10, Estland 7 bezw. 3 (aus Kronstadt Zugereiste). Vom 24. Juni bis 7. Juli erkrankten bezw. starben in Kowno 187 bezw. 46. Vom 24. Juni bis 30. Juni in Plotzk 66 bezw 36; vom 4. Juli bis 9. Juli in Olonez 3 bezw. 2 Personen.

Petersburg, 15. Juli. Die russische Regierung setzt ihre Bemühungen fort, um die Gefahr eines Zusammenstoßes zwischen China und Japan zu beseitigen. Japan will vor Wiederherstellung der Ordnung in Korea auf eine Einmischung nicht verzichten.

Paris, 14. Juli. Die Feier des Nationalfestes ist in Paris und in der Provinz ziemlich still verlaufen.

Paris, 14. Juli. Der alljährlich stattfindende Zug der elsaß-lothringischen Vereine zu den Standbildern der Stadt „Straßburg“ und der „Jeanne d'Arc“ vollzog sich in größter Ruhe und unter großem Andrang der Bevölkerung. Musikkorps spielten die Marseillaise und elsässische Weisen. Ein Individuum, welches den Vereinen nicht angehört und eine Rede halten wollte, in der die Regierung angegriffen wurde, ist verhaftet worden.

Paris, 15. Juli. Das Wetter besserte sich gestern am Abend. Die Feier des Nationalfestes verlief in ziemlich angeregter Stimmung, war aber weniger glänzend als in den vorhergehenden Jahren. Ein Zwischenfall ist nicht vorgekommen mit Ausnahme der Verhaftung des Mannes bei der Statue Gambettas. Der Verhaftete ist im Laufe des Abends wieder freigelassen worden.

Paris, 15. Juli. Aus Lima liegen hier Nachrichten vor, denen zufolge der Anhang der Insurgenten zunimmt.

Paris, 15. Juli. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro wurde das Politeama-Theater während der Vorstellung durch einen Brand zerstört. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

Kopenhagen, 14. Juli. Der Hamburger Dampfer „Lissabon“, welcher am 16. v. Mts. mit dem dänischen Dampfer „Castor“ auf der Kopenhagener Außenrhede kollidirte, ist heute nach vorläufiger Ausbesserung zur Reparatur nach seinem Heimathsorte abgegangen.

Antwerpen, 15. Juli. In der Untersuchung wider die der Vergiftung mehrerer Personen angeklagte Madame Joniaux hat die Beschlußkammer trotz der einen Verdacht wenig unterstützenden Ergebnisse der chemischen Untersuchung die Haft aufrechterhalten.

Pera, 14. Juli. In den 24 letzten Stunden hat eine neue leichte Erderschütterung stattgefunden. Es sind dabei mehrere schon vorher beschädigt gewesene Häuser eingestürzt und man befürchtet, daß dadurch eine weitere Anzahl Personen getödtet oder verwundet sei. Gleichwohl beginnt die Bevölkerung sich zu beruhigen.

Pera, 15. Juli. Mittags. In den letzten 24 Stunden wurde ein leichter Erdstoß verspürt. Die durch das Erdbeben beschädigten Bureaux der Ministerien werden interimistisch in anderen Gebäuden untergebracht werden.

Belgrad, 14. Juli. Hiesige Regierungskreise versichern anläßlich der Meldungen über die bevorstehende Abreise des Königs Milan ins Ausland, der Aufenthalt des Königs im Auslande werde nicht von längerer Dauer sein.

Tanger, 14. Juli. Eingelaufenen Nachrichten zufolge wird Sultan Abdul Aziz am Montag Mekinez verlassen und Mittwoch in Fez eintreffen.

Newyork, 14. Juli. Im Verlaufe des Streiks sind 17 Personen getödtet worden; der durch denselben angerichtete Schaden wird auf 4 Millionen Dollars geschätzt.

Newyork, 14. Juli. Drahtnachrichten aus Colon melden von einem ernsten Zusammenstoß in Corn Island an der Mosquito-Küste zwischen daselbst ansässigen englischen Unterthanen und Nicaragua-Soldaten. Die Letzteren wurden geschlagen, der Gouverneur entfloh, die Bureaux der Regierung und deren Abzeichen wurden beschlagnahmt. Hierauf bewaffneten sich die Eingeborenen und holten den Gouverneur zurück. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Der Gouverneur verhängte den Belagerungszustand.

Chicago, 14. Juli. Seit der gestrigen Erklärung des Arbeiterführers Debs zu Gunsten der Einstellung des Streiks ist die Ruhe in Chicago fast wieder hergestellt. Der Eisenbahnverkehr wird allmählig wieder aufgenommen. — Die Lage in Kalifornien bleibt noch immer ernst. Die Streikenden weigern sich die Arbeit wieder aufzunehmen.

London, 16. Juli. Nach einer dem „Standard“ aus Athen zugegangenen Mittheilung sind die Verhandlungen zwischen den Delegirten der auswärtigen Staatsgläubiger und dem Ministerpräsidenten Trikupis abgebrochen worden. Die von den Delegirten gestellten Bedingungen werden von der griechischen Regierung als unannehmbar bezeichnet.

London, 16. Juli. Die „Times“ melden aus Chemulpo vom 14. d. M., daß neue Unruhen in dem Bezirk, wo der letzte Aufstand herrschte, vorkamen. Mehrere Christen sind getödtet worden. Ein Kanonenboot ist nach dem betreffenden Orte gesandt worden.

Bis Schluß des Blattes sind heute Vormittag telephonische Mittheilungen von Berlin nicht eingegangen.

Fonds- und Produkten-Börsen-Berichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 14. Juli. [Zur Börse.] Die Geldflüssigkeit giebt der Börsentendenz seit einiger Zeit eine stetige Festigkeit, die wohl

rur in Folge der herrschenden Geschäftsstille nicht größeren Ausdruck findet. Heute war dieses Moment jedenfalls die Veranlassung zu einer kräftigen Steigerung der Ungarischen Kronenrente, zu der Festiakeit einzelner Bankaktien und Bahnwerthe. Allerdings kamen für Kreditaktien auf größere Wiener Käufe und für Darmstädter Bank das Gerücht von einem günstigen Semestralerträgniß, für Diskonto- und Handelsgesellschafts-Antheile, sowie andere lokale Bankwerthe Meinungskäufe der Platzspekulation in Betracht. Ferner waren die deutschen Bahnaktien alle behauptet; von österreichischen Franzosen und Buschtehrader und von schweizerischen Nordost gefragt und besser; Warschau-Wiener stiegen wieder ca. 1 Prozent auf die bekannten Motive und Prinze-Henri, wie italienische Bahnen behaupteten sich. Am Montanmarkt gewannen Bochumer und Dortmunder ca. 1 Prozent, Laurahütte stabil; auch Kohlenaktien haben sich nur behauptet. Renten außer den erwähnten ungarischen still; Türkenloose in guter Haltung. Schifffahrtsaktien schwankten unbedeutend. Im freien Verkehr wurden Edison-Aktien gehandelt. Die Nachbörse war recht fest.

Breslau, 14 Juli. (Schlußkurse.) Fest, aber still.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,30 3½proz. L.-Pfandbr. 100 15, Konsol. Türken 24 40, Türk. Loose 109,50, 4proz. ung. Goldrente 99,00, Bresl. Diskontobank 102 20, Breslauer Wechslerbank 99 40, Kreditaktien 211,25, Schles. Bankverein 114,75 Donnersmarckhütte 108,15, Flöther Maschinenbau — —, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 136 50 Oberschles Eisenbahn 80,25, Oberschles. Portland-Zement 103,00, Schles. Zement 155 50, Oppeln. Cement 114,50, Kramsta 135,10, Schles. Zinkaktien —,—, Laurahütte 126 75 Verein. Oelfabr 87 50, Oesterreich Banknoten 163,00, Russ. Banknoten 218,95, Giesel. Cement 99,90 4proz. Ungarische Kronenanleihe 91,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 168,00, Caro Hegenscheidt Aktien 97,00. Deutsche Kleinbahnen —,—.

London, 14 Juli. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾ proz. Consols 101¾, Preuß. 4proz. Consols 103¾, Italien. 5proz. Rente 76⅜, Lombarden 8⅞ 4proz. 1889 Russen II. Serie) 101½, konv. Türken 24⅜, österr. Silberr. —.— österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 97¼, 4prozent. Spanier 64½, 3½proz. Egypter 100¾, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 4½ proc Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 57¾, Ottomanbank 14⅜, Canada Pacific 66⅞, De Beers neue 14⅞, Rio Tinto 13¼, 4proz. Rupees 55⅛, 5proz. fund. arg. A. 64½, 5proz arg. Goldanleihe 61¾, 4½ proz. äuß. do. 37, 3proz. Reichsanl. —,—, Griech. 81er Anleihe 30½, do. 87er Monopol-Anl. 32½, 4proz. Griechen 1889er 25½, Bras. 89er Anl. 65¼, Platzdiskont ⅝, Silber 28 7/16.

Frankfurt a. M., 14. Juli. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 287¼, Franzosen —,—, Lombarden 89⅜, Ungar. Goldrente 98 90, Gotthardbahn 167,10, Diskonto-Kommandit 186 80, Dresdner Bank 140,30, Berliner Handelsgesellschaft 136,70, Bochumer Gußstahl 130,00, Dortmunder Union St.-Pr 54,00, Gelsenkirchen 152,70, Harpener Bergwerk 131,40, Hibernia 125,50, Laurahütte 123,00 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 129,90, Schweizer Nordostbahn 118 50, Schweizer Union 87,90, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 75,40, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner —,—, Italiener 77,80, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Fest.

Hamburg, 13. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 285,75, Ostpreußen 89 50, Diskonto-Kommandit 185,50, Italiener 78,10, Packetfahrt 89,00, Russische Noten —,—, Laurahütte 122,10, Deutsche Bank 158,70, Lombarden 213,00, Hamburger Kommerzbank 104,00, Lübeck-Büchen 141,50, Dynamit 128,00. Privatdiskont 1⅝. Leicht abgeschwächt.

Petersburg, 14. Juli. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin —,—, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 63,87½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt Handel 393, Petersburger Diskonto-Bank 530, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 535, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102½. Bewölkt.

Buenos-Ayres, 14. Juli. Goldagio 265 00.

Rio de Janeiro, 13. Juli. Wechsel auf London 9¼.

Bremen, 14 Juli (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,60 Br.

Baumwolle. Matt. Upland middl. loko 37½ Pf.

Schmalz Ruhig. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36½ Pf., Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35.

Wolle. Umsatz: 94 Ballen.

Tabak. Umsatz: 328 Packen Sumatra, 103 Packen Paraguay, 100 Paß Stengel, 171 Faß Kentucky.

Hamburg, 14. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 11,45, per August 11,52½, per Oktober 11.02½, per Dezbr. 10,92½. Ruhig.

Hamburg, 14. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 79, per Sept. 75¾, per Dezbr. 69¾, per März 67¼. Behauptet.

Paris, 14. Juli. Des Nationalfestes wegen heute keine Börse.

Havre, 14. Juli. Feiertag.

Havre, 14. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 5000 Sack, Santos 3000 Sack, Recettes für gestern.

Antwerpen, 14. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 14. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste flau.

Amsterdam, 13. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine behauptet, per Nov. 137. Roggen loko unverändert, do. auf Termine wenig verändert, per Juli 106, per Oktober 100. — Rüböl loko 24, per Septbr.-Dezbr. 20⅞, per Mai 1895 21⅝.

Amsterdam, 14. Juli Bancazinn 42½.

Amsterdam, 14. Juli Java-Kaffee good ordinary 52¼

London, 14. Juli. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

London, 14. Juli. Chili-Kupfer 38¾, per 3 Monat 39⅛.

Liverpool, 14 Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 6000 Ball., davon für Spekulation und Export 300 Ballen. Unverändert.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 27/32 Verkäuferpreis, August-Septbr. 3 27/32 Käuferpreis, September-Oktober 3 55/64 do., Oktober-November 3⅞ do., November-Dezember 3 57/64 do., Dezember-Januar 3 29/32 Verkäuferpreis, Januar-Februar 3 59/64 do., Februar-März 3 15/16 d. do.

Newyork, 13. Juli. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 8 795 532 Dollars gegen 7 839 435 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 486 921 gegen 1 121 097 Dollars in der Vorwoche.

Newyork, 14 Juli. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7⅛, do. in New-Orleans 6⅞ — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 84 — Schmalz Western steam 7,25, do. Rohe u. Brothers 7,55. Mais fest, do. Juli 47⅛, do. August 47½, do. Septbr. 47⅛. — Weizen stetig. Rother Winterweizen 59⅝, do. p. Juli 58⅞, do. Weizen p. August 59⅜, do. Weizen per Sept. 60⅝, do. Weizen p. Dezbr. 64¼. — Getreidefracht nach Liverpool 1½ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16½, do. Rio Nr. 7. p. August 14,97, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,77. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2¾. — Kupfer loko 9,15.

Chicago, 14. Juli. Weizen willig, per Juli 56⅛, per Sept. 57¾. — Mais stetig, per Septbr. 42¼. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12 45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 15. Juli. Wetter: Nachts Regen.

Newyork, 14. Juli. Weizen per Juli 58⅞ C., per September 59⅜ C.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Juli.

Wind: SW., früh + 15 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter Etwas Regen.

Obwohl das Wetter sich heut weit weniger günstig anläßt, ist dies auf die Stimmung an unserm Getreidemarkt überraschender Weise doch nur von geringem Einfluß gewesen; allerdings ließen auch die Berichte von auswärts trotz des im Westen schon schlechter gewesenen Wetters fast jede Anregung vermissen; doch ist die Unlust, die dem heutigen Verkehr mit Getreide charakteristisch war, wohl zumeist darauf zurückzuführen, daß man an eine dauernde Verschlechterung des Wetters einstweilen jedenfalls noch nicht glaubt. Immerhin notiren sowohl Weizen wie auch Roggen und Hafer eine Kleinigkeit besser als gestern. Gekündigt: Weizen 150 To., Roggen 50 To., Hafer 100 To.

Roggenmehl blieb bei stillem Geschäft behauptet.

Rüböl war leblos und ganz unverändert, Spiritus dagegen zwar auch sehr ruhig, aber etwas matter, auf entfernte Termine.

Weizen loko 134—143 M. nach Qualität gefordert. Juli 140,50 141 Mk. bez., September 141—141,25 Mk. bez., Oktober 141,50—141,75 Mk. bez.

Roggen loko 116—122 M. nach Qualität gefordert, inländischer 119,50—120,50 M. ab Boden bez., Juli 119 M. bez., August 119 50 Mk. bez., September 121,50—121,25 - 121,75—121,50 Mk. bez., Oktober 122,25—121,75—122,25 Mk. bez.

Mais loko 100—111 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 101 bis 100,75 Mk. bez., September 101,75—101,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 130—162 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 132—147 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 134—148 M., do. schlesischer 133—147 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150—157 Mk. ab Bahn bez., russischer 131—142 Mark, feiner russischer 143—150 ab Bahn und Kahn bez., Juli 135—135,50 Mk. bez., September 118,25 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 124—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 170—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,25—17,25 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15 00—13 50 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 Mk bez., August u. September 15,90 Mk. bez., Oktober 15,95 M. bez., November 16,00 Mk. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 Mk. bez., Juli 45,9 Mk. bez., Oktober, November und Dezember 45,7 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,8 M. bez., Juli 35,1 M. bez., August 35,2 Mk. bez., September 35,7 M. bez., Oktober, November 36 M. bez., Dezember 36,1 Mk. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene. Juli 16,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 140,50 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119 M. per 100 Kilo, für Hafer auf 135,25 Mk. per 1000 Kilo. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 14. Juli	
Amsterdam	2½	8 T.	168,60 bz
London	2	8 T.	20,37^{5} bz
Paris	2½	8 T.	81,00 bz B.
Wien	4	8 T.	162,95 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,40 G.
Petersburg	4½	3W.	217,90 bz
Warschau	4½	8 T.	218,40 bz
in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1½ G			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,35
20 Francs-Stück	16,36 G.
Gold-Dollars	4,18
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,36^{5} bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,20 bz
Russ. Noten 100 R.	219,05 bz
Russ. Not. ult. Juli	219,25 bz
do. do. do. Aug.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,25 G.
Prss. cons. Anl.	4	105,60 bz G.
do. do.	3½	102,75 bz
do. do.	3	91,60 bz G.
Sts.-Anl. 1868	4	100,25 G.
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,40 bz G.
Ostpr. ProvAnl	3½	98,60 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,50 bz B.
Pos. Stadt-Anl.	3½	98,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	110,00 G.
do.	4	105,60 G.
do.	3½	100,40 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,20 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	100,30 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	99,10 G.
Pommer.	3½	100,30 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,20 bz G.
do.	3½	99,40 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,00 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,40 B.
do. neul. II.	3½	99,40 B.
Renten: Pommer.	4	104,10 bz G.
Posensch.	4	104,10 bz G.
Preuss.	4	104,10 G.
Schles.	4	104,10 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 bz G.
Brem. A. 1892	3½	100,00 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	100,90 bz G.
do. do. 1886	3	90,20 B.
do. amort. Anl.	3½	100,10 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	101,00 G.
do. Staats-Rnt.	3	90,80 bz G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,00 G.
Kurh. Pr 40 T	—	
Bd. Präm.-Anl.	4	138,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,60 bz
Brnsch. 20T.L.	—	103,00 B.
Köln-M. Pr.-A.	3½	132,50 B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50T.-L.	3	127,90 bz G.
Lüb. 50T.-L.	3½	127,40 bz
Mein. 7Guld-L.	—	25,20 bz
Oldenb. Loose	3	125,30 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	46,50 bz G.
do. 1888	4½	37,75 bz
Bukar. Stadt-A.	5	97,25 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	28,90 bz
Chines. Anl.	5½	103,80 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,50 bz
Griech. Gold-A	5	30,60 bz G.
do. cons. Gold	4	26,00 G.
do. Monop-Anl.	4	36,40 bz
do. Pir.-Lar.	5	29,75 bz G.
Italien. Rente	5	77,90 G.
do. amort.-Rt.	5	71,75 bz B.
Mexikan. Anl.	6	58,10 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	57,30 bz
do. 5% E.-B-A.	5	45,20 bz G.
Oest. G.-Rent.	4	99,40 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	94,30 B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	324,50 bz
do. 1860er L.	5	147,90 B.
do. 1864er L.	—	324,60 bz
Poln. Pf.	4½	68,90 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A 88—89	—	35,10 bz G.
do. Tabak-Anl.	4½	80,20 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	95,60 bz G.
Röm. Stadt-A.	4	79,60 bz G.
do. II. III. VI.	4	72,10 bz B.
Rum. Staats-A.	4	85,00 B.
do. Rente 90	4	85,60 G.
do. do. fund.	5	102,25 bz
do. do. amort.	5	97,50 bz
do. do. 92	5	97,20 bz
Rss. cs. 1880A.	4	100,50 bz G.
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	101,50 G.
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864.	5	
do. 1866.	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,40 bz
do. neue.	4½	103,80 G.
Schwedische	3½	99,30 B.
Schw. d. 1890	3½	99,50 G.
do. 1883	4	101,10 G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	79,60 bz G.
do. Rente 84	5	73,40 bz G.
do. neue 85	5	73,00 bz G.
Span. Schuld.	4	65,26 bz B.
TürkA. 1865C.	1	
do. do. D.	1	24,40 bz
o. Administr.	5	
do. Consol. 90	4	98,50 bz
Trk. 400Frc.-L	—	109,40 bz G.
Ung. Gld-Rent.	4	98,90 bz B.
do. Kronen-R	4	91,50 G.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,70 G.
do. Loose	—	258,50 G.
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9.97	
Crefelder	—	72,50 bz
Crefld-Uerdng	5	82,10 bz B.
Dortm.-Ensch.	4¾	126,75 bz
Eutin. Lübeck	1½	41,90 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	115,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,10 bz
Lübeck-Büch.	6	141,90 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,40 bz
Marnb.-Mlawk.	1	83,20 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	0	90,00 bz G.
Saalbahn	0	28 75 B.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	13,00 B.
Werrabahn	1½	56 25 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,50 G.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	125,00 G.
Galiz. Karl-L.	4	103,90 G bz
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	89,60 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	99,25 bz
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5½	126,25 G.
Raab-Oedenb.	¾	29,00 G.
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,40 bz
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	65,80 bz G.
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,150	72,50 bz
Mosco-Brest.		
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,25 bz
Wrsch.-Wien.	17½	234,30 bz
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	—	100,30 B.
Canada-Pacif.	5	62,80 bz
Gotthardbahn	7	167,25 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	78,20 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	108,00 B.
Lüttich-Lmb.	—	33,50 G.
Lux. Pr. Henri	3	76,50 bz
Schweiz. Centr	5	130,10 bz
do. Nordost	5,6	118,50 bz
do. Unionb.	2⁴/₁₀	88,00 bz
Westsicilian.	3	47,90 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	118,40 B.
Bresl.-Warsch	1½	57,25 bz
Dortm.-Gron.	4¾	128,30 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	—	110,00 bz G.
Szatmar-Nag.	6	91,50 G.
Marienb Mlawk	5	119,25 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,00 bz B.
Saalbahn	4½	105,00 bz B.
Weimar-Gera	4	92,60 B.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat		
Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,75 G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	100,90 bz
Oberschl.	3½	100,00 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	103,60 bz G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,00 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	111,00 G.
do. 1891	4	101,80 G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,10 G.
KronpRudolfb.	4	93,30 G.
do. Salzkammg	4	101,90 bz G.
LmbCzern. stfr	4	92,00 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,25 bz G.
do. Staats-I. II.	5	110,40 G.
do. Gold-Prio.	4	102,00 G.
do. Lokalbahn	4	101,40 G.
do. Nordwestb.	5	105,00 bz G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,20 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	63,00 B.
do. Obligation.	5	105,10 bz G.
do. Gold-Prior.	4	100,00 bz B.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,20 G.
do. do. S.-A.	4½	98,00 G.
Baltische gar.	5	100,60 G.
Brest-Grajewo	5	101,90 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,70 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,00 bz
do. 1889	4	
Ku. CharAs. (O)	4	97,40 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,10 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,20 bz B.
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,25 bz G.
do. Rjäsan g.	4	99,50 bz
do. Smolen g.	5	103,00 B.
Orel-Griasy c.	4	97,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	104,25 bz G.
Rjäsan-Kozl. g	4	98,25 bz G.
Rjasch-Mor. g	5	102,30 bz
Rybinsk-Bol.	5	100,80 bz
Südwestb. gar.	4	100,30 G.
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	103,50 bz
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,20 G.
Zarskoe-Selo	5	96,60 bz
Anat. Gold-Obl	5	93,25 bz
Gotthardb. cv.	4	102,30 G.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,10 bz G.
Italien. Mittelm.	4	82,00 bz
Macedonier	3	59,90 bz
Oeste de Minas	5	72,25 bz G.
Portugies. Obl.	4½	59,10 G.
Sardinische Obl.	4	63,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	53,00 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	74,00 bz G.
do. Lit. B.	5	70,10 bz G.
Central-Pacific	6	99,00 G.
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,80 G.
Northern Pac. I.	6	105,40 bz
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	47,25 G.
do. do.	5	25,10 G.
San Louis-Franc.	6	91,90 bz G.
San Louis Franc.	5	79,40 bz G.
do. do. West.	4	53,50 bz G.
Southern Pacific	6	102,70 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,10 bz
do. d. II.	3½	108,25 bz
do. III. IV. abg.	3½	100,00 bz G.
do. do. V. abg.	3½	96,75 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 bz G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,75 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	96,75 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,75 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,30 bz G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
Pom. Hyp. V. VI.		102,25 bz G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,10 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,80 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	3½	97,80 bz G.
do. do. künb. 1900		104,25 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	97,80 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz
do. do. do.	3½	97,40 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,10 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	104,25 bz G.
do. do. (rz. 100)	3½	
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	106,10 G.
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,00 bz G.
Berl. Cassenver.	5½	127,50 G.
do. Handelsges.		136,25 bz
do. Maklerver.	7½	110,75 G.
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver	8	130,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,20 G.
Wechsldc.-erbk		99,70 bz
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	136,50 bz G.
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	159,00 bz B.
do. Genossensch	5	112,25 B.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	122,50 G.
Disc.-Command.	8	186,50 bz
Dresdener Bank	5½	139,90 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	96,00 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,75 G.
Leipziger Credit	8	176,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	109,60 G.
Maklerbank	6½	105,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	115,60 B.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	96,90 bz
Nationalbk. f. D.	4½	110,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,30 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117 30 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,00 bz G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,00 G.
do. Cnt-Bd60pCt	9½	164,25 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	57,80 G.
Reichsbank	7,58	157,50 G.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	126,00 bz B.
Schles. Bankver.	5	114,40 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	8¼	176,50 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	795,00 bz G.
do. Neust.	—	82,25 bz B.
Hann.-St.P.	3½	73,50 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1360,00 G.
Moabit	7	135,50 G.
Passage	4	70,80 B.
Weissens.	—	738,00 G.
Berl. Elekt.-W.	8½	184,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,75 bz G.
Berl. Lagerhof.	0	81,75 G.
do. do. St.-Pr.	5	113,50 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	41,80 G.
Berl. Bock-Br.	0	58,00 G.
Königstd. Br.	5	106,50 G.
Landré Br.	8½	165,75 bz
Münch. V.-Br.	6	91,00 G.
Patzenhofer Br.	16	272,60 G.
Schultheiss-Br.	15	237,25 G.
Bresl. Oelw.	4½	87,00 bz G.
do. Sprit-A.-G.	—	236,75 G.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,50 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	130,75 bz G.
Ch. F. Anglo. G.	9	134,10 G.
Ch. F. Leopoldsh.	3	85,00 B.
do. St. Pr.	5	121.00 bz B.
Ch. F. Oranienb.	—	61,50 G.
Ch. F. Union	10	130,00 bz G.
Danziger Oel	0	87,75 G.
do. St. Pr.	5	103,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	133,75 G.
Dynamit Trust.	10	134,50 B.
Egestrff. Salz	8½	135,90 bz
Gummi HarWien	25	309,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	187,50 G.
do. Voigt Winde	8	134,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	—	
Berl. Anh.	7½	120,75 G.
Bresl. Lnk.	7¼	149,00 bz G.
do. Hofm.	5	223,00 B.
Chemnitz	5	110,00 B.
Floether	7	117,00 bz B.
Germ. V.-Akt.	4½	65,50 G.
GörlitzKörn.	7	135,50 G.
Görl. Lüdr.	9	142,00 G.
H. Pauksch.	3	73,50 bz G.
Lud. Löwe	18	281,75 bz G.
Pomm. cv.	4	72,30 G.
Schwarzk.	15	239,25 G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	102,10 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	
Sudenburg.	10	195,75 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	102,75 bz G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	114,25 G.
do. (Giesel)	2	100,50 bz G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	145,75 G.
do. Elektr. Bhn.	4⅔	169,00 bz G.
Charlottenburg.	—	104,00 bz G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	258,60 bz G.
Posen. Sprit-F.	5	96,50 bz
Sächs. Kamg.	3⅔	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	89,75 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	93 25 bz
Fraust. Zucker	7	127,00 G.
Glauz. Zucker	3⅔	110,25 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	124,90 B.
Boch. Gussstahl	3½	134,50 G.
Bonifacius	—	87,75 B.
Concordia	4	85,00 bz G.
Consolidation	8	163,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	73,75 G.
Dannenbaum	4½	94,50 bz B.
Donnersmarck.	0	
do. cv.	6	108,00 bz G.
Dtm. Union P. A.	1	60,50 bz
Eschweiler	4	86,90 bz
Gelsenkirchen	6	152,20 bz
Hörder Bergw.	0	5,00 G.
Hugo Bgw.	7	141,25 G.
Inowracl. Salz	1	41,10 G.
Kölner Bgw.	—	145,00 bz G.
König u. Laura.	3	126,70 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	3⅜	79,50 bz G.
do. conv.	4½	103,50 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	52,50 bz G.
do. P. A.	0	94,50 B.
Marienh. Ktz.	1	55,75 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	79,90 bz
do. Eisen-Ind.	3½	97,50 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	119,80 bz
Pluto	5	128,00 bz G.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	13,00 bz G.
Lit. A.	—	33,75 bz G.
Rh. Anthr. Nassau	—	70,00 bz G.
Riebeck. Wk.	10	158,50 bz B.
Schl. Zinkhütte.	14	188.00 bz G.
do. do. St.-Pr.	14	188,00 G.
Stolb. Zink-H.	—	34,50 bz
do. St.-Pr.	5	105,25 bz G.
Tarnowitz L. A.	3½	45,50 B.
Westf. Un. cv.	6	97,00 G.
do. Pr.	12	156,50 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.